21. 212.

Hus der Umgegend.

. Glwille, 10. Sept. Die Musfichten auf Bein finb lange nicht so ung fin ft ig gewesen, als in biesem Jahre. Beben Tag werben sie ungunstiger, auf ein vollständiges Migjahr finnen bie Winger sich gefaht halten. Schwere Arbeit und große Auslagen gegen feine Ginnahmen ftellen fich wieber einwal im traffeften Licht gegenüber. Erop aller Gegenmagregeln wie Sprigen und Schwefeln, was rationell, rechtzeitig und genugend ausgeführt wurde, bat gerade bie Berenofpora bie Aus-ichten am meisten reduziert. Die Quantität beziffert fich nach chapung ber Binger noch auf ein Benntel-Berbft, Qualitat ary gering, faft alles am Beinftod ift frant. Wenn man bon erhöhtem Stand über bie "Lagen" ichaut, feben bie Weinberge binfel- und ichwarzbraun aus. Junge, waldige Weinberge find om meiften berbeert. Die herrichaften und befferen Burger finnen es als noch aushalten, aber bie armen Binger, benen ber "Bingert" die einzige Einnahmequelle ift, für fie ift bas Sehliahr wohl am hartesten. Wenn fie aber auch gleichsam an Grabe ihrer Hofinung sieben, so gibt es boch unter ihnen teine Unzusriebene. Der eigentliche Rheingauer Winzerstand in mit allem zufrieben; er tröstet sich und hosft schon wieder ent ein folgendes, befferes Jahr. Wenn man das Jahr fo im Beifte an fich borifber gieben lagt, fo ericeint bie beutige Lage un fo trauriger, als ber Anfang bes Jahres gu ben allericonhei Hoffnungen berechtigte. Eine große Angabl von Gescheinen, pröchtig enwidelt, gingen rasch in Blüte, jo baß ber Honnurm nicht sehr viel verberben lonnte. Das alte Abeinganer Sprich-vort: Große Gescheine, fleine Beine! hat sich jedoch leider wieder einmal "glänzend" bewährt. Naum war die Blüte durch, to tam auch icon ber biele Regen burch ben gangen Commer und mit ibm bie Schablinge. Baren nun als noch in letter Stunde, wm Mitte August etwa, eine größere Angahl sonniger Tage gesommen, daß die übriggebliebenen Trauben burch bie Sonnenwarme raich in Guge übergegangen maren, fo mare enigftens ber @ que ywurm nicht mehr imftande gewesen, mas bie andern übrig gelaffen baben, noch völlig gu gerftoren. Ber noch 1904er und 1906er liegen bat, ift ja teilweise entichabigt, benn bie Beinpreife find in ftetem Steigen begriffen. Die Stimmung im Ban und in Rheinbeffen ift nicht gut, 2011 einer Rirdweibe irgentovo in ber Rabe fchlug ein Mann fein Laruffell nachts um 11 Uhr ab mit ben Worten; Mein Raruffell bat bie Peronofpora!! Ja, wer ben Schaben bat, braucht für ben Spott nicht gut forgen.

d. Sahnftatten, 10. Gept. Gin raiches Enbe nahm geftern bie Mahrige Ehefran bes Taglobners 28. B., indem fie fich mabrent ber Altwefenheit ihres Mannes auf bem Speicher erbangte. Gie mar Mutter eines Rinbes. - Bejtern feierte man fier Rirdaveibe, ein geft ju bem Bermanbie und Beist man mit dem Einbringen bon Grummet, Safer und Wei-zen bereits sertig, sobaß man mit der Rartoffelernte mit der Rackwoche begonnen wird. Wit dem am Dienstag statisin-benden Kram- und Wichmartt wird ein Bullenmartt perdanden.

7. Bingen, 10. Cept. Im benachbarten Gaulegeim ift ein Socht ber 6. Rompagnie bes in Hanau garnisonierenben Infanterie-Regiments Rr. 166, welches jurgeit bier einquartiert if, beim Baben im offenen Rhein ertrunten. Der Golbat batte in 14 Zagen seine Tienstzeit brenbet. Die Leiche ift noch

Kunit, kiteratur und Wissenichaft.

Braftifche Granen lichen, Die Garberobe fur fich und fore Bieblinge felbit bu verfertigen, benn bas Schneibern im

Saus bietet mefentliche Ersparniffe und macht viel Freude, wenn bas, mas ber Sanbe Gleiß erzeugte, auch gefällig und fleibsam ift. Um wirflich gunftige Erfolge in ber Sausichneiberei zu erzielen, muß man fich ber rechten Silfsmittel be-bienen, und als foldes barf an erfter Stelle "Die perfette Schneiberin", leichtfagliche Lebre bes Buichnittes und ber Bearbeitung aller Frauen-, Mabden- und Anaben Garberobe fowie Bafche, aus bem Berlag Europäische Mobenzeitung, Dresben-D. 8, empfohlen werben. Bur bie Bebeutung bes Berfes ipricht die Zatfache, daß bon ben bisherigen Auflagen über 30 000 Exemplare verbreitet wurden. Die Anschaffung biefes überaus nugliden Sausbuches, bon beffen in 20 Bieferungen ericheinenber, bollftanbig umgearbeiteter 4. Auflage uns Seft 6 bis 10 vorliegen, fann jebermann bestens empfohlen werben. Der Begug bes Berfes fann burch alle Buchhamblungen ober burch ben Berlog bireft erfolgen.

Aus dem Gerichtsfagl.

Strafkammer-Sigung vom 10. September 1906.

Begen ju geringen Lohnes.

Beil er nur 22 Mart Monatsgehalt außer freier Roft und freiem Logis befam, hat ber am 6. September 1882 gu Bornbeim gevorene Renfer ichwere Urfundenfalichung, Unterfchlagungen, Betrügereien und Diebstahl verübt. Der Angeflagte, ber bereits wegen berfelben Bergeben vorbestraft ift, war auf Grund eines von ihm felbst falicitich angesertigten Zeugniffes als Ruticher bei bem Tierargt Sch. in Sochheim angestellt worben. Er benügte nun bas Bertrauen, bas ibm fein herr enigegenbrachte, um Rechnungen über tieraratliche Bemühungen im Ramen bes Tierargtes bei ben Leuten eingutaffieren und bas Gelb fur fich gu behalten. Augerbem ftabl er in bem Sausbalte Toidentuder und Strumpfe, wo er fie fanb. Die Urfundenfalichungen und Unterichlagungen gibt ber Angeflagte gu, ben Diebstahl bestreitet er und sucht bie jungen Sunde bes Tierargtes gu verbachtigen, bie Baicheftude verichleppt und gewiffermagen wertlos gemacht batten. Er habe fie bann "gefunben", in Stand gefett und behalten. Der Angeflagte murbe au einer Gesamtftrafe von 1 3abr und 3 Monaten Beangn'i s und breijabrigem Chrverluft verurteilt.

- Canatorium Siegfrieb. In ben letten Jahren ift bie Unbangergabl bes phij biat. Beilversabrens ungeheuer gestie-Dogu bat nicht wenig beigetragen ber fürglich verftorbene, rubmlicht befannte Dr. Lahmann, beffen Canatorium bei Dresben jahrlich von Taufenben aus allen Beligegenben aufgesucht murbe. Da wegen ber weiten Reife und ber hoben Breife fur viele Batienten aus hiefiger Gegend ein mehravochiger Aufenthalt im Labmannichen Canatorium unmöglich war, wurde es vieliach lebhaft bebauert, bag ein nach Lahmann. ichen Bringipien geleitetes Canatorium bier in ber Rabe nicht existierte. Diejem Beburfuis ift jest abgeholfen, nachtem Berr B. Giegfried in Biesbaben auf ber Bierftabter Sobe ein berartiges Canatorium geichaffen bat. Die Anftalt eignet fich im weiteren auch vorguglich für Leute, welche, ohne birelt frant gu fein, fich einige Wochen erholen und bei Anwendung leichter Bafferprogeburen, unterftugt burch Luft- und Lichtbaber, fich fraftigen und leiftungsfähig erhalten wollen. Außerhalb ber Anftalt Bohnenbe fonnen bie Ginrichtungen berfelben ebenfalls

Munderbar gelegen, unterfieht es ber Leitung eines bas phtij-biat. Beilberjahren bereits 15 Jahre vertretenben Argtes, bes auch burch feine bopular-miffenfchaftlichen Bortrage, ichon weiteren Areifen befannten herrn Dr. meb. Orch. Comibt.

Bur Ginmachzeit ipielt ein guter Gffig eine große Rolle, ba mitunter bie eingemachten Fruchte ins Berberben geraten, wenn auf ben bagu berwenbeten Effig feine Gorgfalt gelegt wird. Die Firma Sof u. Link Racke, Ind. G. Marke, Scharnhorststraße 28, bier, liefert seit Jahren einen guten Einmach-Effig, genannt Marke "Ebel", welcher nicht nur unter Garantie haltbar ist, sondern auch das Abkochen und ben Zusab bon Kräutern erspart. Dieser Einmach-Effig lagert schon vorber auf Rrautern und Gewürgen und befist bie gute Gigenschaft, unabgesocht in Berwenbung gu fommen. Demgegenüber ift ber Effig aber nicht teuer, sondern wird sogar, wie aus bem Inferatenteil erfichtlich ift, ju billigem Breis geliefert.

Künstlerische

Karl Schipper, hotographie. Tele 2763 31 Rheinstr. 3t;

Betttedern.

Daunen u. fertige Betten, Barchent, Sederleinen

Bettfedernhaus

15 Mauergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze. Streng reellste und billigste Bezugsquelle Einfüllen der Bettfedern in Beisein des Käufers. Alleinverkauf der grüssten Bettfedernfabrik der Welt

Nur garantiert neue Ware.

Graue Federn 35, 50, 90, 1.25, 1.60, 2 .--, 2.40, 2.60.

Weisse Federn 2 -, 2.75, 3 -, 3.50, 4 -, 4.25 Daunen von 3 Mk. an bis zu den besten, fertige Kissen von 1.40 Mk. an, Deckbetten von Mk. 5 .- an.

Rettungshaus. Bur geier des Jahresfestes

am 12. b. 2018, nachmittage 3 Uhr, werden alle Freunde er Auftalt hierdurch bergicht eingelaben.

Der Borftanb.



Hervorragende Nähr-& Kräftigungsmittel.

Somatose.

do. flussig

Haematogen.

Feischsaft. Fleisch-Extrakt. Liebig's Fleisch-Pepton, Bouillonkapseln.

Tropon. Roborat. Plasmon. Sanatogen, Tutulin Lactagol. Dr. Michaelis Hartenstein'sche Elchel Kakao Leguminosen. Malzextrakt. ssel H iferkakno. Kakao Houten. Dr. Theinhard's . Gaedtke. lose ausge-ogen v. Mk. 1.20 a 2.40 d. 1/2 Ko. Hygiama. Pepsin-Weine. Samtliche

Mineralwässer. Hafer-Nähr-Kakao, rzügliches Nahrungs- u. Genussmittel i Verdanungsschwäche, chronischem agen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel Nestle's Kindermehl. | Kondensierte Milch.

Mutfler's Kindernahrun, Mellin's do. Theinhard's do. Knorr's Hafermehl. . Reismehl. Gerstenmehl.

Opel's Nährzwieback Quaker oats.

Vegetabilische . Hygiama.

Soxhlet, Soxhlet. Nährzucker. Pegnin. Malzextrakt. Medizinal

Toknyer. Medizinal Leberthran .

Chem. reiner

per 1/2 Kilo Mk. 1.-

Kinderpflege-Artikel.

Betteinlagen.

Gummi-

Windelhöschen.

Bruchbänder.

Sämtl, Badesalze.

Badethermometer.

Kinderpuder.

Kindercrême

Strenpulver.

Spritzen. Nabelpflaster. Heftpflaster.

Clystier-

Lanoform-

Apparate Zubehörteile, Milchflaschen. Milchflaschen.

Garnituren Gummisauger. Spielschnuller. Zahnringe. Beisszungen. Veilchenwurzeln. Badeschwämme.

Kinder zahnbürsten. schwämmehen.

Byrolin, Wundwatte Hyg. Windeltücher. Hyg. Mundserviett. Kinderseife,

garantiert frei von allen scharfen und Atzenden Bestandteilen, hervorragend lurch absolute Milde und Reizlosigkeit, leshalb unschätzbar für die empfindliche

Haut der Kinder. Stuck 25 Pfg., Karton à 3 St. 70 Pfg.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. Chr. Tanber, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. Telephon

rüssian

ift zurückgekehrt.

unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit

das Lot 4 5 6 8 9 das Pfd. 2,- 2.40 2 90 3.80 4.- 4.80 Mk.

in vielen Farben und Stärken vorrätig.

Strumpfwaren- u. Trikotagenhaus

Thüringer Sof, Täglich frischer

Ede Dobbeimer- und Schwalbacherfte.

Apfelmoft. Jos. Keutmann.

Der Landwirt.

Wochen : Beilage jum "Wiesbadener General : Anzeiger".

Mr 32

Wiesbaben,

September 1906.

21. Jahrgang

(Machbrud berboten.)

Der Marktgarten und feine Pflege. Bon DR. Danfler, Rumpen.

Beinabe bel allen groberen und fleineren Stabten finben

nicht ben 3med haben, eine Familie mit ben notigen Gemitfen m perforgen, beren Erzeugniffe bielmehr auf bem Martte ber-

truft merben follen. Und tropdem ber Grund und Boben in ber Rafe ber Stadt gewöhnlich boch im Werte fieht, bringen biefe Marfigarten boch miricafilicen Rulturen barftellen. Es ift baber faum gu bebie Millionen, die noch fur Gemuje ins Musland geben,

elbst au verdienen fucht.

Ja, wird ba mancher benten, ich habe icon oft berfucht, ben lieberfluß meines Gariens auf bem Martie gu Gelb gu maden, ich fonnte aber nichts perbienen und war frob, wenn en Auffaufer mir gum Coluffe meinen Borrat fur ein Schundgelb ablaufte. Gewiß, bas glaube ich gern, bu berflecht eben nichts bon ber Sache und die Marktgartnerei will eben o gut gelernt fein wie jedes andere gewinnbringende Gefchaft. In meiner Beimat aber geben felbit bie Frauen ber Sabritanten ein paar Dal mit ben Erzeugniffen ihrer Garten gum Martt, und fie verbienen icones Gelb.

Da gber noch mande biefes Belo verbienen tonnten, fo will ich ein wenig Lehrmeifter fpielen und bie wichtigften Gatwren in swanglos folgenden Muffaben gur Sprache bringen.

1. Die Unlage eines Martigartens.

Bei ber Anlage eines Martigartens ift gunachft ber Umstend michtig, ob eigenes Land vorhanden ober ob man faufen eter mieten muß. Beibes bat feine Borteile und seine Rachteile. hat man eigenes Land, so erspart man naturgemäß viele Rollen; muß man bachten ober faufen, fo bat man ben Borteil, eine recht gunftige Lage aussuchen gu tonnen, und gerabe bon ber Lage bangt ichon febr viel ab. Ein ben norblichen Winben frei ausgesehtes Land berfpricht nur halben Erfat. Dat man bie Bobi, jo fuche man fein Land nicht zu nabe ber Stadt, fonbern wenigstens eine halbe Stunde babon entfernt und ja nicht in der himmelsgegend, wo ber Bautrieb fich hinwenbet, bamit nicht ber einmal gutgepflegte Barten bicfem Moloch gum Opier fallt. Die Lage fei möglichst vor rauben Norbostwinden geichut und wenn es fein tann, etwas nach Siben geneigt. Eine joiche Lage verleibt nämlich ohne weiteres ihrem Eigentimer ben Borsprung von einer Woche, und gerade hierin ist Beit nicht nur einmal, sondern dreimal Geld. Mieten soll man nur auf längere Zeiträume, eiwa auf 10 Jahre und sich dabei, wenn es eben wöglich, noch das Borsaufsrecht aushalten. Sieht man, daß das Geschäft sich etwa macht, so schliebe man birelt einen Bertrag, wonach die Raussumme seizgescht wird, wer man fause gegen kleine Abzahlungen und erwerbe sich so bas Eigentunsrecht. Man toarte aber nicht damit, die das Eigenfunder Blüte steht, die man den Bodenwert durch Geschäft in voller Blüte steht, die man den Bodenwert durch feine Arbeit berbreifacht hat, fonft muß man auch bas Doppelte und Dreifache und gwar für feine eigene Arbeit gablen. Solche Ratichlage birrften manchem als überflingig ericheinen, ne find es aber absolut nicht. Mir find jum Beispiel Jalle bekannt. wo ein Backer Land übernahm (4 Morgen), die mit 2000 A. ihr gut bezahlt gewesen waren. Alls er nach acht Jahren flei-Biger Arbeit bas Land antaufen wollte, murbte er froh fein, 19 für 7000 A gu erhalten. Allo gerabe in biefer Sinficht vor-

Die erften Arbeiten bei ber Anlage eines Marktgartens muf. a fich auf Bobenverbefferung begiehen, befonders bei größeren Anlagen, wo mehr ober weniger Meder ober gar Biejentand in Betracht fommt. Alder- und Biejenland wirb guerft moglicht mit Bilug und Goge bebandelt und fröftig mit Rinder-mit gebüngt. Schweres, faltes Land erhält dazu beim avet-ten Umpflägen eine Gabe Pferbemist. Der größere Teil des Lames, elma Dreiviertel, wirb fobann im erften Jahre mit berben Gemusen, etwa Kraut und Wirfing, mit besseren Kar-toffelforten usw. bestellt, wobei ber Bobenbearbeitung mit Spaten, Gabel und Sade große Aufmerkjamfeit gegollt wirb. Sat an Jauche, Latrinenwaffer und bergl. bur Berfilgung, fo wirb

bei Regemwetter ftets fleißig bamit gegoffen. Das tut ihnen gut und ber Boben wirb verbeffert.

Das übrigbleibenbe Biertel Lanbes aber wird im erften Jahre ichon gang anders in die Rur genommen, ba es ja im erften Jahre ichon fur ben Marft liefern foll. Es wird mit ber größten Sorgfalt noch 2-8 Mal umgegraben und dann be-Planet und befaet. Der Boben, ber noch mehr ober weniger tob ist, wird fortwährend unterstützt und angeregt, gelodert und gebungt. Richt nur Jaude und Latrine, sondern auch Supiblinger aller Urt muffen gegeben werben, um mobrenb ber erten Jahre ben nötigen Trieb, frifches, freudiges Bachstum in erzielen. Sehr empfohlen tann die Anwendung von Torfbinger als Kopfdüngung werden. Wird berfelbe 2 Itm. hoch aufseitreut, so verhindert er das Hartwerden des Wodens, ball die Fruchtigkeit sest, gibt eine Dungstoffe langsam aber stetig ob und der beitig ob und der beitig ob und der bei ben bei ber bei bei ben bei ber bei ben bei beit bei bei beit beitig ob und der beitig ob und der beitig ob und der bei beitig beitig beitig beitig beitig bei beitig beitig beitig bei Beitig beitig beitig bei Beitig beitig beitig beitig beitig beitig bei beitig bei beitig bei beitig bei beitig beitig beitig beitig beitig bei beitig beitig beitig bei beitig beitig beitig beitig bei beitig bei beitig bei beitig ob und berbeffert und lodert beim fpaten Umgraben ben Boben

Bu ben allernötigften Anlagen bes Marktpartens aber ge-bort ber Romposthaufen. Rompost fann ber Marktbauer nie eine haben und swar muß berfelbe recht fett und nahrhaft ein. Alle Abfälle aus haus und Küche, Leber und Kuochen, Sant und Baufdutt, Baumlaub, Strafentebricht und Graben-folomm, Leten und Rafenerbe, Blut (vom Metger billig zu beziehen), Hornfpane, Lobe, Lumpen, Kalfasche, Jauche, Latime, alles wanbert auf bie Rompofthaufen. Jauche, La-

Dopegen bleiben Robiftrunte, Erbjenranten und alles fern was mur in empas unter Sporenkrantheit leibet. Alle biefe oachen werben berbrannt und gelangen bann als Afiche gur

Ralfasche und gebrannter Kalf mussen im Markgarten borratig sein; sie lodern den Boden und machen viele lose erft genieffbar für die Pflanzenwurzeln. Die allermei-

ften Garten leiben an Rallarmut. Der Gas, bag ber Ralf reiche Bater und arme Rinber mache, fommt bier nicht gur Geltung; er bat nur bie Berechtigung, two es an Dung febit, wo ber Ralf "bungen" foll. Der Marftbauer aber gieht von jebem Beete allerbings 3-4 Ernten, aber er bungt auch jebes-

Durch fortwährendes Bearbeiten, Dungen und Giegen des Bobens aber erzielt ber Marktbauer in 3-5 Jahren aber auch einen humusboben, ber wie ein Treibbeet wirft und gerabe bie frühen und garten Gemufe geitigt, die auf bem Martie ver-langt werben und die bas meifte Gelb einbringen.

Damit für heute genug fiber bie Unlage; bie Ruganwenbung für fleine Hausgarten, beren leberfonig verfauft werben foll, tann fich jeber felbft machen. Saupterforbernis find gute Lage und marmer, fetter, foderer Sumusboben.

Landwirtschaft.

- Beigen, ber fart mit Brand vernureinigt ift, bilbet steigen, der fart mit Brand bernureinigt ift, bider steils ein gesährliches Jutter für alles Bieb. Bu bessern in bieser Beziehung ist er entweder burch Kochen oder, ebemsalls in ganzem Justande, burch Waschen. Dieses einsache Waschen mit faltem Wasser wird auch in den modernen Weiblen angewandt und es gelingt dadurch, die Brandssporen so gut wie vollständig bon ben Körnern gu entfernen.

Rann man Beigenfaatgut bom borbergebenben 3abre noch benüten? Das Saatgut hat feine Reimfähigfeit noch nicht berloren. Man fann fich, um gang ficher gu geben, burch eine vorherige Keimprobe babon überzeugen. Roch beffer erhalt fich bag Saatgut, wenn man es in Strob aufbewahrt. 3m übrigen foll bas Ausfaen fiberjahrigen Beigens ein ficheres Mittel gegen bas Auftreten bes Branbes fein. Man tonnte alfo eventuell eber Borteile wie Rachteile von fiberjahrigem Saatgute

erwarten.

- Wer magere, fettarme Dild erhalt, gebe jum taglichen Futter einen Bufat von Safer. Diefer Bufat braucht nicht groß gu fein. Schon eine Safergugobe von 3/2 Rilogramm pro Tag ift genugend, eine Befferung berbeiguführen. Gin Bufat bon Sofer mirtt aber nicht nur gunftig auf ben Fettgebalt ber Milch ein sondern beeinfluft auch den Geschmad der Milch und badurch auch der Butter in angenehmer Weise. Dasu tommt noch, daß der Milch- und Butterertrag in erheblicher Beife gesteigert wirb. Ein gewiffenhaft burchgeführter Ber-fuch berlief in folgenber Beife: Bon gehn Ruben, Die fo in swei Gruppen geteilt wurden, daß ber Durchschnittsertrag gleich war, erhielten fünf von einem Tage ab pro Kopf und Tag einen Hafersusah von 1 Kg. Jeben Tag sanden Wessungen Schon am gweiten Tage zeigte fich ein merflicher Unterschied im Mildertrage zugunsten der mit Hafer gesütterten Rübe und dieses Mehr stieg dis zum zehnten Tage. wo es steben blied. Die Milch war süber, nußartig, der Geschmad der Butter besser, das Lieb gedieh prächtig und das Mehr an Milch stieg pro Lub dis über einen Liter pro Tag. Der hafer murbe nicht gemablen, sonbern gang gefüttert, fo bag bie Tiere ibn recht fauen und einspeicheln mußten.

Obit= und Bartenbau.

- Die Dungung unferer Obftbaume wirb am beften in ber Beife ausgeführt, bag man in einiger Entfernung bon bem Stamme einen Graben von 30-40 Bentimeter Tiefe giebt unb biefen mit gutem Kompost, bem man womöglich Anochenmehl ober Superphosphat und Ralifalge beigefüllt bat, ausfüllt. In biefem Kompost wird man nach einiger Zeit ichon eine Menge neuer Saugwurzeln vorfinden. Bei Baunuvicien empfiehlt es fich febr, ben 3mifchenraum swifden ben Baumreiben von Beit au Beit umaupflugen und mehrere Jahre mit Sadfruchten gu bepflanzen, welche man bungt, worauf man später wieber Grassamen einsat. Die Baumwurzeln wachjen in die geloderten Bobenftreifen raich binein und bilben infolgebeffen ftarke, junge Triebe, fo bag bie Berifingung ber Krone, die auf biefe Beife berbeigeführt wird, eine vollständige und raiche genannt werben fann.

- Schwämme zeigen fich gewöhnlich als eine natürliche Folge bes Alters ber Banme und gelten meift als Mertmale naber Auflösung. Der Rinbenschwamm bilbet fich auch gumei-Ien bei anhaltenbem Regen, befonbers an folden Dbitbaumen, bie in einem naffen, ichlommigen Untergrunde fteben. Durch Entwässerung bes Bobens, Entfernung bes Schlammes und burch Abfragen ber alten Rinde wirb bas Hebel balb behoben. Schwieriger ift es, ben Solaidwamm gu befeitigen, ber fich berart berhartet, bag er bem Solge an Geftigfeit gleichsommt. Rach feiner Moldfung lagt er eine Bunbe gurud, bie man mit Baummache beitreichen muß.

- Ber Obfiferne ausfaen will, tut bies beffer im Berbit, als im Frühjahre. Das jur Ausfaat beftimmte Land ift juborberft minbeftens einen Spatenftich tief ungugraben, gu bungen und ben Queden und Steinen forgfältig gu faubern, Rach fauberem Abreden richtet man Beete bon 1,50 Deter Breite ber. Ift Daufefrag gu befürchten, fo ift bas Ginftreuen bon gerfleinerten Bachholbet- ober Fichtengweigen in Die Saatfurche ratiam.

- Dill. Im Commer und herbit, gur Ginmachgeit ber Gurten, berricht vielmals Rot an frifdem Dilffraut, fünftigbin borgubeugen, find an einer Ungahl Dilloflangen einige Samenbolben reif werben und ber Samen ausfallen gu faffen. Der lettere geht bann nachftes Jahr auf, nur muffen ba, um nicht von neuem Mangel gu erleiben, bie nötige Angahl Dillpflangen fteben gelaffen, nicht umgehadt werben.

- Chargelbungen im Berbft. Es genügt, wenn bie Spargelbeete im Berbft umgegraben und bann ber Dünger obenauf geftreut wird; Schnee und Regenwaffer laugen lettere aus und fibren bie Düngstoffe ben Bflangen gu. Der ausgebreitete Dunger ichutt aber bie Spargelbeete im Fruhjahr gegen allgugroßes Mustrodnen.

- Bum Treiben bes Crocus, Diejes Anollengewächs berlangt nur gang wenig Barme, um im Binter gum Bluben gu gelangen, bagegen einen recht bellen Stanbort, wie 3. B. ein nach ber Sonnemeite gelegenes Binterfenfter.

Bieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

- Befeitigung bon Wargen an ben Gutern ber Rufe. Rachbem ich, fo wird uns mitgeteilt, Thujatinftur wieberholt bergeblich angewendet hatte, um bie Wargen am Guter meiner Rube gu beseitigen, gebrauchte ich tongentrierte Effigiaure sachtum aceticum conor), indem ich damit die Bargen taglich zweimal mit einem Binfel bestrich. Rach wenigen Tagen ichrumpfte die Hornhaut ein, lofte fich und nach Berlauf bon 8-14 Tagen war bas Guter gang rein geworden. Tierargilicherseits wird zu gleichem Iwede die Monochlor-Effigfaure, welche bei Warzen eine überraschenbe Wirtung haben soll, empfohlen. Bei Unwendung beider Sauren ift es jedach erforderlich, bag man vorfichtig nur die Warze bestreicht, und nicht die freie Stelle bes Euters berührt, sonft loft fich auch ba bie

- Das Angewöhnen ber nen gefauften Tanben an ben Schlag bereitet bem Taubenfreund oft große Schwierigfeiten. Diefe Tauben follen baber fo lange im Schlage gurudgehalten merben, bis bolliges Familienleben fie aneinander und an ihren Schlag gesesselt und sie sich so recht an Sauslickleit und Geselligleit gewöhnt haben. Dierauf öffne man erst an einem schonen, sonnigen Tage bas Flugloch. Buwor streue man aber etwas von ihrem Lieblingsjutter, Hans, Anis, Leinsamen, sowie Spinnen, Würmer usw. aus, um sie besto eber wieder an ein Biebertehren ju gewöhnen; auch follen fie ftets am Morgen sum erstenmale freigelaffen werben, bamit fie ibre fo lange entbehrte Freiheit recht lange benuten fonnen und bann abend, bon Ermitbung und Sunger getrieben, gerne wieber in the Reit gurudfehren.

- Seiferkeit ber Ranarienvögel. In ber jegigen Jahresfie fingen alebann ichlecht ober gar nicht. Die Tiere muffen beshalb warm gehalten werben, abgefochtes und mit etwas Malg- ober Gerstenguder verfestes Trinkvoffer befommen, augerbem gute Rubien, etwas Mobn, fowie öfter ein angefeuch-tetes Stiliden Bistuit erhalten. Andere heilmittel haben in

ber Regel wenig Erfolg.

— Bachholberberren unter bas Maftfutter gemischt, forbern die Berbauung und infolgebessen auch die Mast und ben Boblgeschmad bes Gleisches bei Enten und Ganfen.

Verkehr, Bandel und Gewerbe.

Branffurt a. Bt. Grucht preife, mitgeteilt von ber Breit-notierungsfielle ber Candwirtich fistammer am Frudemartt ju Frant-furt a. IV. 10 Ceptember. Ber 100 Rilo gute martifabige Baare, je nach urt a. W., 10 September, Ver 100 Kilo gu'e marksabige Baare, se nach Oual, loto Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger, M. 17.15 bis 17.25 bis. \$ Stoggen, hiesiger, M. 15.75 bis 16.00 2°,54. Berste Mieb. u. Pfälger. M. —— bis. —— 0°.08. Westerauer M. 17.— bis 18.— 2°,25. Hafer, hies. M. 15.50 bis 16.— 3°,35. Raps, hies. M. 29.— bis 29,50 2°,45. Wals M. —— bis.—— 0°,05. Bais Laplata M. 13.30 bis 13.40 3°,35.

Der Umfab auf bem Frantfurter Fruchtmartt wird burch folgende. Abftufnugen bezeichnet: 1* gefchaftslos, 2* flein, 3* mittel, 4* groß.

S Die Stimmung auf bem Frankfurter Fruchtmartt wird durch folgende Abftufungen bezeichnet: 15 flau, 28 abwartend, 38 fletig, 45 feft 55 fohr, feft.

* Manubeim, 10. Geptember, Amtliche Rotierung ber bortigen Borfe (eigene Depelde). Beigen, 18.60 bis — . Roggen, neuer, 16.95 bis . . . Gerfte, 16,73 bis 17.50. Hafer, 15.75 bis 16.25. Raps 30.50 bis — . Mais — bis — . .

* Maing, 7. Septer. (Offizielle Notierung). Weigen 18. — bis 18.75, Roggen 16. — bis 16.90, Gerfie 16.25 bis 16.75, Haps — bis — .— Bais — .— bis — .—.

* Dies, 7. Ceptbr. Amtl. Rotierung, Beigen, roter, DR. -. bis ____, weißer ____ Roggen DR ___ bis ____ Gerfte DR.___ Safer (alter) DR. ___ bis O.__, (nener) DR. ___ bis ____.

Rarioffeln Brantfurt a. D., 10. September Rartoffeln neue in Baggonlabung, per 100 Rito Dt. 8.50-4.00.
im Detailverlauf P. 5.00-5.25.

"Grantinet, 10. Sept. Der beutige Biebmartt war mit 498 Dofen, 79 Bullen, 928 Raben, Rindern u. Stieren, 245 Raibern, 295 Schafe und hammel 1815 Schweinen, 1 Biegen, O Biegenlamm, und 0 echaflamm, bejahren,

Och fe un a vollfleisch, ausgemäftete bochften Schlachtwertes bis ju 6 Jahren 83-87 Dt., b. junge, fleischige, nicht ausgemäftete und altere ausgemäftete genabete ausgemäftete es-79 IR., o mäßig genährte junge, gut genährte altere 69-72, d. gering genährte jed. Alvers 00-00 IR. Bullen: a. vollfleifchige hochften Schnachtwertes 76-78 M., b. magig genabrte jungere und gut genabrte attere 71-73 M., c. gering genabrte 00-00 M. Rube und Farjen (Stiece u. Rinder): a. hochft. Schlachtwertes 81-83 M., b. vollfleifchige, ausgemaftete Rube fochften Schlachtwertes bis ju 7 Jahren 76-00 DR., c. altere ausgemaftete Rube und weniger gut entwidelte jungere Rube u. Farfen (Stiece u. Rinder) 66-68 IR, d. maffig genabrte Ribe u. Farfen (Stiere u Rinber) 00-00 DR. o gering genahrte Rube Garien (Stiere u. Minter) 00-00. DR. Ral ber: a feinfte Maft (Bolle Mafi) u. befte Caugtaiber (Schlachtgewicht) 98-102 Bi, (Bebendgewicht) 59-61 DR, b. mittlere Mafte u. gute Saugfalber (Schlachtgem.) 90 bis 96 Pf. (Lebendgem.) 54—68 M., a. geringe Sangfalber (Schlachtgem.) 90 bis 96 Pf. (Lebendgem.) 54—68 M., a. geringe Sangfalber (Schlachtgem.) 75—80 Pf. (Lebendgem.) —. M. d. altere gering genährte Ralber (Freffer) —. N. Schafe: a. Maftlämmer und jüngere Maßbämmei (Schlachtgem.) 85 bis 00 Pf. (Lebendgem.) —. M. b. altere Maßbammel. Schlachtgem.) 85.— N. (Lebendgem.) —. M. b. altere Maßbammel. gem.) So bis 00 Pl., (Lebendgem.) — Ec. D. atter NannmeiSchlachtgem.) 85. — Ri., (Lebendgem.) — ... a. mäßig genährte hämmel
und Schafe (Werzschafe) (Schlachtgem.) 00—00 Pf. (Lebendgem.) —...
Sch wei n e: a. vollsteischige der feineren Rassen und beren Kreuzungen
im Alter bis zu 1 1. Jahren (Schlachtgem.) 79—00 Pf., (Lebendgem.)
62 Pf. b. stellschige (Schlachtgewicht) 78—00. (Lebendgem.) 61.
c. gering entwicklte, sowie Sauen und Eber 70—72, d. anskländische Schweine (unter Angabe ber Sertunft) 00,00,

Beue u. Strobmartt. Frankfurt, 7. Cebtbr. (Amil. Rotierung.) Den M. 2,80 bis 3,10. — Strob 20. 2.70 bis 2.80 per Bentner. Dbg. Bericht ber Centralftelle für Obfiverwertung Frankfurt a. R. 8. September 19.6.

Musgeblieben, Die Breisnotirungs-Rommiffion.

Photographic Georg Schipper, 4371 Jahnftraße 26, P., Ette Wörthfte.



Rr. 212.

P H H W

Mitiwoch, Den 12. Ceptember 1906.

21. Jahrgang.

Vermißt.

Roman pon Ewald Huguit König.

Boatfet-ung.

(Machbrud berboten

"Er tann feine besigen," siel Dibier ein. "Sätte ich Grund, ihn zu fürchten, so wäre ber Kerl längst beseitigt. Und wozu bas alles, Garnier? Aerger und Unannehmuschteiten werben nicht ausbleiben, und wir tonnten uns bas vielleicht erfparen. Ich frage ben Deutschen einfach, ob er fich wegen Gubrung eines faliden Ramens hier bor ber Boligei berantworten ober bie Stadt beute noch verlaffen will? Er wird uns bann ficherlich nicht länger beläftigen."

"Und Fraulein Renard ebenfalls nicht," hohnlachte Bainier. "Sie verläßt nach biefer Behandlung ihres Freundes ebenfalls Ihr Haus. Und glauben Sie nicht, baß Sie alsbann diesen gefährlichen Feind beseitigt haben; Sie sehen ja, ju welchen tollfühnen Intriguen er sobig ift. Er muß vernichtet werden, wenn Sie Ruhe vor ihm haben wollen."

"Ja, ja, es mag wohl sein, aber . . ."
"Jett fein Bebenken weiter, mein Freund, was wir da-mals begonnen baben, muß nun zu Ende geführt werden. Bergeffen Gie nichts bon bem, was ich Ihnen fagte und verraten Gie fich um Cotteswillen nicht!"

Es wirb mir fdwer fallen, nach biefer Entbedung gegen

"Es wird mir idwer tallen, nach dieser Enweding gegen den Menschen noch freundlich zu sein," seufzte Didier. "Er sist jett vielleicht wieder mit Labelle hinter der Kognafflasche?" "Ah bah, was läge baran! Hat der alte Murrkopf seine Beweise, so wird er wohl schweigen! Nur keine annüben Be-forgnisse!" Damit schied Garnier. Ehe er sich ins Speisezimmer begad, wanderte Didier noch lance auf und oh um seiner Erregung Gerr zu werden

lange auf und ab, um feiner Erregung Berr gu werben. Menard war fofort Theobald nachgeeilt, als ber Diener ihm gejagt hatte, daß seine Schwester nicht zu Hause sei. Er holte ihn ein und sagte: "Ich kann mich nicht täuschen, Sie sind Hern Beimar, unser Bizewachtmeister, ber ..." "Nein, Sie täuschen sich nicht," unterbrach Theobald ihn, "aber merken Sie es sich, ich heiße hier Theobar Binter, und

außer Ihrer Schwefter tonnt niemand meinen mabren Ramen."

"Riemand?" fragte Renard ungläubig.

Sie freilich ausgenommen. Sie kennen bie Geschichte meines ungliidlichen Baters, wiffen auch, bag Dibier ber Mann war, ber damals ihn benungierte."

"O, jest geht mir ein Licht auf," rief Ferdinand. "Sie wollen hier unter fremdem Namen Beweise für die Umschuld Ihres Baters suchen. Und Leontine weiß das? Sie will Ihnen helsen?"

"Ja, nun werben Sie auch wissen, weshalb Ihre Schwester sobalb bierber gurudkehrte."

Sapperment, wenn sie mir bavon eine Silbe gesagt hätte. Ich vermutete, sie habe auf ben reichen Didier ein Auge geworfen, und weil Sie biesen Mann immer als Schust bezeichnet

"Bie konnten Sie das von Ihrer Schwoster vermuten?" "Sie hatte nicht so verschlossen sein sollen, denn sie weiß, baß sie mir vertrauen kann. Wenn nur der Schlingel von Diener nicht plaubert. Leontine wird große Augen machen; baß ich ihr schon am nächsten Tage folgen würde, bat fie gewiß nicht geahnt; aber die Mutter war besorgt, ich wollte ihr und mir Gewißheit verschaffen; Leontine sollte augenblidlich mit mir zurüdreisen, wenn ich meine Vermutung begründet

Theobalb trat mit ihm in ein Speifehaus und beftellte amei Bortionen Mittageffen.

"Was foll ich nun bem Diener fagen?" fragte Ferbinanb nach einer Baufe. "Daß ich mich geirrt habe?

Mein, bas wurde ibn aufmerkfam machen; aber Gie tonnen vielleicht in seiner Gegenwart Ihrer Schwester jagen: Sie hatten zu Ihrer Ueberraschung Ihren früherem Kameraben Winter hier wiebergesehen? Wann wollen Sie abreisen?"

"Da ich nun einmal hier bin, will ich seben, ob ich Arbeit finde. Auch ift es ja möglich, bag ich Ihnen nüglich fein tann."

Theobald blidte in bas treuberzige Beficht, bas mit feinen schönen, tiesblauen Augen ibn an Leontine erinnerte. "Ich glaube es nicht," sagte er sopsichüttelnb, "icon weil wir einanber fern bleiben muffen."

"Beshalb? Sie find mein Kamerad Binter, wen fann es also befremden, daß Krieg-lameraden miteinander verkeh-ren? Sapperment, mir sollte einer kommen, der mich aussorichen wollte. Garnier vielleicht, aber bem Schuft wurde ich noch einmal heimleuchten!"

"Sie haben recht, so geht's!" sagte Theobald erfreut. "Sie muffen jeboch meinen wahren Namen nicht verraten. Sollte auf Theobald Weimar einmal die Rebe tommen, fo haben wir natürlich biefen Rameraben gefannt, ber bei Chateau Monterau gefallen ift."

Ferdinand, der fein Dabl ingwischen beendet hatte, nichte. "Die Stunde ift nun balb abgelaufen; meine Schwofter wird mir im Saufe Dibiers fein Quartier anbieten fonnen,

wo logiere ich mich am besten ein?"

Theobald schrieb auf ein Blatt aus seinem Notizbuch einige Beilen und sagte: "hier haben Sie die Abresse eines kleinen Gasthauses; ich werde Sie dort heute abend besuchen, um su erfahren, was Sie mit Ihrer Schwester verabrebeten. Und noch eins, treffen Sie mit Garnier zusammen, so beachten Sie ihn nicht, ich habe mich auf freundschaftlichen Fuß mit ihm

gestellt, weil er ein Freund Dibiers ift." Ferdinand stedte ben Bettel ein und versprach, allem Folge gu leiften. Dann schlug er wieber ben Weg gum Saufe Di-

biers ein.

Wheich barauf verließ auch Theobald bas Lotal, frob, einen jo treuen und zuverläffigen Freund gefunden zu haben.

Senry Dibier nahm ben Bruber Leontines mit ber größten Freundlichkeit auf, obichon es ihm ichwer wurde, feinen Groll zu bezwingen, als Ferbinand seiner Schwester die Begegnung mit bem Kriegstameraben Winter berichtete. Er fah baraus, bag Weimar bereits fein Bunbnis mit bem jungen

geschloffen batte und auch Leontine in alles einge-

Um Tage barauf lub er Theobald in febr verbindlicher

Weife au Tifch.

Labelle schüttelte mit feiner gewohnten murrischen Miene ben grauen Ropf und riet abermals gur fofortigen Abreife; er wurde nur noch verbroffener, als Theobald über ciefen Rat hell auflachte.

Bon den Planen Garniers und bon ber Daste, die Dibier ihm zeigte, hatte Theobald ja feine Ahnung; es fiel ihm auch gar nicht auf, daß Dibier sich sofort entfernte und ihn längere Beit mit ben beiben Dabchen allein ließ. Er benutte biefe willtommene Gelegenheit, um mit Leontine über Ihren Bru-ber zu plandern und sie babei nochmals auf die früheren Aeußerungen bes alten Buchhalters aufmertfam gu machen.

In ber beitenften Stimmung fehrte Dibier wieber gurud; Theobald burfte noch nicht aufbrechen, nach bem ichweren Burgunder wurde nun Champagner aufgetischt. Der junge Mann trank mehr, als ihm gut war, und ärgerte fich darüber, als er in fpater Racht mit ichweren Schritten nach feiner Wohnung

Mis er am nächsten Morgen erwachte, fühlte er fich nicht gur Arbeit aufgelegt, und es fiel ibm fdaver, über die Greigniffe des bergangenen Abends nachzudenken. Abgesehen von bem fleinen Raufch, tonnte er mit biefen Ereigniffen gufrieben fein. Er durfte hoffen, bag Dibier ibn nun öfter einfaben werbe. und hatte er fich bas volle Bertrauen Dibiers erworben, fo weihte jener ihn vielleicht in Geheimniffe ein, beren Enthüllung ihn berberben tonnte. Die Erfüllung diefer Soffnung lag inbes noch in weiter Ferne, einstweilen war nicht abzuseben. wie und wann Theobalb fein Biel erreichen tonnte.

Er fam beute fpater ins Gefchaft als fonft. Dibier hatte bereits nach ihm gefragt; Labelle fagte ihm bas in höchst feltfamem Tone und fügte bingu, er werbe nun berenen, ben wie-

berholten Rat nicht befolgt gu haben.

Theobald ging adfelgudend in bas Rabinett.

Herr Didier empfing ihn mit heiterem Lachen. "Das Auffteben ift Ihnen heute wohl febr fauer geworben?" fragte er icherzend. "Ja, an unferen ichweren Wein muffen Gie fich noch gewöhnen, aber bas tommt raich. Apropos, ich habe ba ein Schreiben bon ber Bant erhalten, bas ich nicht verstehe," fuhr er, in ben Papieren blatternb, fort. 1 "Die Bant teilt mir mit, fie habe ihrer Filiale in Antwerpen Anzeige gemocht bon bem Rreditbriefe, ber bon meinem Saufe gu Bunften bes Serrn Johannes Müller ausgestellt worben fei. Wiffen Gie etwas bavon?"

"Rein," antwortete Theobald ruhig.

"Sm, fie mußten doch bie hiefige Bant bavon benachrichtigt haben, ba alle Korrespondenzen burch Ihre Sande geben. Denfen Gie einmal nach, es banbelt fich um einen Betrag bon 10 000 Francs."

"Ich erinnere mich wirklich nicht, eine solche Anzeige gemacht au haben," sagte Theobalb. "In den letten Tagen ift ber Bant überhaupt nicht geschrieben morben. Mathieu muß boch auch miffen, ob er einen Brief hingebracht bat."
"Ich habe feinen hingebracht," entgegnete Mathieu. ber

neben bem Schreibtifch ftanb und auf die Befehle feines herrn

Dibier blidte wieber in bas Schreiben, bas er in ber Sand hielt. "Die Bank hat goftern ben Brief empfangen,

3ch fann nur wieberholen, bag ich nichts bavon weiß!"

Theobald prefte bie Sand auf bie Stirn. Ra, wir werben ja feben! Mathieu, geben Sie gur Bant und laffen Sie fich ben Brief geben, warten Sie, Gie werben einer Legitimation beburfen." Dibier ichrieb raich einige Beilen nieber und gab fie dem Sausbiener, ber fich fofort ent-fernte. "Sie fillen fich wohl fehr elend?" manbte er fich gu Theobald, beffen bleiches, verftortes Beficht Mitleib einflogen mußte

"Mir ift zu Mute, als hatte ich ein Mühlrab im Ropfe,"

enviderte Theobald.

Ah, bah, ich werbe Gie furieren," icherste Dibier. "Wenn ber Kater nur physisch und nicht moralisch ift, foll er fie nicht

lange beläftigen.

Er öffnete einen Schrant und holte eine Glasche beraus, aus ber er ein ziemlich großes Glas mit einem aromatisch buftenben Getrant fullte. "So, bas muffen Sie auf einen Bug hinuntergießen," fuhr er fort. Die bortreffliche Wirtung biehausmittelchens werben Sie augenblidlich fühlen.

Theobald befolgte ben Rat; es war ein sehr starker, bit-terer Lifor, ber die Sinne nur noch mehr verwirrte. Dibier lachte, als er seinen Patienten in einen Sessel nie-bersinken sah. "Die Wirkung wird schon kommen," sagte er;

bann difnete er bie Aur gum Kontor wo besahl bem Buch-halter, einzutreten. "Saben Sie vielleicht eine Summe von 10 000 Francs, zahlbar bei ber Bank in Antwerpen, zu Gunften eines Johann Müller in unsere Bücher eingetragen?" fragte er.

In ben Augen Labelles blitte es jah auf, fein Blid rubte eine Weile und boch auch wieber voll Bebauern auf Theobald, ber mit feinem Tafchentuch über bie naffe Stirn fuhr. ber Name Johannes Müller ift mir ganglich unbefannt," ant-

"Unerflärlich!" brummte Dibier. "Ich fann mir mur benten, baß feitens ber Bant ein Irrtum vorliegt."

"Jebenfalls," nidte Theobalb. "Die Gache muß fich ja aufflaren. 3ch möchte Sie bitten, mich für heute gu entlaffen, herr Dibier, ich bin gur Arbeit bolifianbig untauglich."

"Mh, bah, warten Gie nur eine Biertelftunde, ich tenne bas aus eigener Erfahrung!" Dibier warf bem Buchhalter einen bedeutungsvollen Blid gu. "Legen Gie ben Ropf gurud und schließen Sie die Augen, warten Sie gebuldig die Wir-fung meines Hausmittels ab." Theobalb schwieg.

Dibier wandte fich jest gu Labelle, mit bem er einige ge-Schäftliche Angelegenheiten verhandelte, dabei blidte er von Beit su Beit ungebulbig auf bie Tur; er ichien bie Rudfehr bes Saustieners taum erwarten gu fonnen.

Endlich trat Mathieu ein und überreichte feinem Pringipal einen Brief.

"Ah, er ist ber Bant burch bie Post zugeschicht worben!" sagte Dibier mit einem raschen Blid auf die Abresse. "Aber

has ift ja ihre Handschrift, Herr Winter!"

Theobald fuhr bon feinem Gige empor; er erinnerte fich ploglid, daß Labelle ibm gesagt hatte, ber Schlag ber ihn vernichten folle, werbe aus heiterem himmel auf ihn niederführen. "Meine Sanbidrift?" erwiderte er, indem er mit gitternber Sand nach bem Briefe griff. "Dein, diefen Brief habe ich nicht geichrieben."

Dibier zeigte bas Schreiben bem Buchhalter und barauf

bem Sausdiener.

"Run?" fragte er fcharf.

"Berr Winter hat ihn geichrieben," erwiberte Mathieu.

"So icheint es allerbings," fügte Labelle feufgend bingu. Und meine Unterschrift ift tauschend nachgemacht." Dibier heftete feinen ftechenben Blid auf Theobald.

"Und ich wiederhole nochmals, daß ich ben Brief nicht geschrieben habe!" wiederholte Theobald zornig. "Will man mir eine Falle stellen?"

"Gine Falle?" fragte Dibier mit eiserner Ralte. "Bas wollen Gie bamit sagem?"

"Richts, wenn fie meiner Berficherung Glauben ichenten," antwortete Theobalb mit wachsenber Gereigtheit. "Tun Gie bas nicht, bann febe ich bier nur eine Intrigue, beren Urfache und Bwed ich febr gut tenne."

"Ah, bas ift start!" gurnte Dibier. "Sie zwingen mich burch biefe Beschulbigung, bie Angelegenheit zur Anzeige gu bringen, bamit sie gerichtlich untersucht wirb. Mathieu, rufen Gie ben Polizeitommiffar; ich laffe ihn bitten, fich augenblidlich hierher gu bemuben. Wird ber Kreditbrief bort vorgezeigt, fo muß ber Befiger berhaftet werben."

"Salt!" rief Labelle, ber endlich einen Entichluß gefast hatte. "Gehen Gie nicht weiter, herr Dibier; hier kann nur ein Irrtum borliegen. Sturgen Gie nicht bie Schulblofen in namenlojes Unglud."

"Bofchaftigen Gie fich mit ihren eigenen Angelegenheiten," fiel Didier ihm brobend ins Wort, mabrend er bem Diener befahl, den erhaltenen Auftrag auszuführen. "Wenn bier nur ein Irrtum borliegt, wie Gie fich erlauben gu behaupten, fo fann baburch ein Schulblofer nicht ins Unglud gefturgt merben; ber Bant gegenüber bin ich aber verpflichtet, bie Gache aufzuklären.

Theobald hatte tropig das Haupt erhoben; er erfannte, bas es zu fpat war, bem Sturm auszuweichen, er mußte ibm bie Stirn bieten. Es war ibm jest unbegreiflich, bag er auf bie Warnung und ben Rat Labelles nicht mehr Gewicht gelegt hatte. Tatfräftigen Beiftand hatte er nun von biefem Manne nicht zu erwarten, bas erfannte er auch als er gewahrte, wie fehr die barichen Borte Dibiers ben alten Mann einschüchterten. "Wollten Gie nun die Cache ruben laffen, fo mußte ich bie Untersuchung beantragen," fagte er mit icharfer Betonung. "Ich hoffe burch Sie über die Berfon bes Galichers Gewigbeit gu erhalten, jenes elenben Schurten, welcher ohne Zweifel auch bie Handschrift meines Baters jo vortrefflich nachzuahmen berftanb."

(Fortsetzung folgt.)

Ein kleines Unglück.

Rovellette von Bouis Sonolet.

"Lieben Sie Ihre neue Beimat?" fragte Belene. "D gewiß, mein Fraulein; boch ich wurde fie noch mehr lieben, hatte ich nur nicht einen Feind, die Ginfamfeit."

"Ist bas nicht Ihre Schuld?" versetzte Helene iro-nisch. "Man hat mir gesagt, es gabe brüben ganz reizende junge Misses."

"Ad, Engländerinnen, ach nein. Wenn ich auch ein Wilber geworden bin, so habe ich doch die Reigung und das Bedürfnis für die schmiegsame Eleganz ber Pariserin bewahrt . . . Ein fünstlerisch gearbeitetes Ball-kleid entzückt mich. Dann möchte ich auch, daß meine Frau ein Stüdchen Heimat in das neue Land mitbringt . . Ich bin überzeugt, sie wird meinem Herzen näher stehen, wenn sie wie ich gesitten, gesämpst. Es wäre eine Wonne für mich, eine solche Frau reich und glücklich zu machen!" Die Stimme des jungen Mannes hitterte ein wenig

ei biefen Borten, über beren Bedeutung fie fich nicht taufchen konnte; bei biefem offenen ehrlichen Blid, ber um ihre Bartlichfeit zu werben schien, fühlte Belene sich tief bewegt . . . Gie empjand gleichjam eine große Lebensfreube und einen tiefen Unnut, zu sprechen. Eine eigentumliche Mubigfeit überkam fie; boch fie war nicht tmitande zu antworten . . . In diesem Augenblick er-schien die dicke Wadame Thierry und rief in lebhastem

"Helene, mein Kind, wir gehen!" In der Tat bemerkte man im Borflur hohe Hute und in Belg gehüllte Gestalten, die an einander vorüber brangten . . . Da ploplich tauchte Madame b'Ar-

benne auf.

"Sie werden boch nicht fortgeben, ohne eine Rleinigfeit zu sich genommen zu haben; wie ist es mit einem bischen Champagner? . . . Dbec lieber eine Tasse Schotolade . . Sie wissen, ich rechne auf Sie sür Mittwoch . . Miso ist es abgemacht, Sie sommen mit Ihrer Wama. . Auch auf Sie rechne ich, Sie Wilber." . .

"Alfo auf Mittwoch, mein Fraulein, ich werde mich

frenen, Sie wieder zu feben."
"Auch ich, mein herr, werbe mich febr freuen." Es lag in biefer einfachen Untwort eine fo tiefe, rührende Aufrichtigleit, daß Jacques auf Helenens kleine Sand gufturzte, um fie an die Lippen zu führen . . . Doch ach, der arme Waldläufer hatte jo wenig mit feiner Ungeschidlichteit gerechnet, bag er jebe Borficht auger acht ließ.

Bei feiner haftigen Bewegung hatte er bie Taffe Schobolade, die Belene vorher angenommen, aus ihren gittern-ben Sanden geschlendert; sie entfiel ihr, und auf bem schonen, teuren, weißen Rleibe zeigte sich ein breiter,

branner Fleck.

Schnell brängte man fich um fie, Gervietten wurden In Karaffen getaucht, boch Jacques war fortgegangen, ohne etwas bemertt zu haben. Selene hatte mit bleichem Geficht und gujammengepregien Lippen bie gange Große bes Unglücks erkannt . . . Ihr Kleid! Ihr einziges Ge-jelsschaftskleid, an welchem sie unter hestigften Ent-behrungen brei Wochen unaushörlich gearbeitet hatte.

Untätig ftand Madame Thierry unter ben Dienftboten und ftohnte berzweifelt, mahrend Madame b'Ar-benne mit ihrer gewöhnlichen Sorglofigfeit ausrief:

"Ud, bas Unglud ift nur unbedeutend."

Ш.

Helene verbrachte eine sieberhaste Nacht... So viele verschiedenartige Gesühle bewegten ihr Herz... Die Freude, geliebt zu werden, die Auswallung der entzückenden Aufunst: das alles stieß mit jener kleinlichen Angst zusammen. Ihr Kleid war verdorben, und selbst mit den hestigsten Austrengungen konnte sie sich vor 14 Tagen bis 3 Wochen kein anderes schafjen. Und in acht Tagen sollte sie wieder zu Wadame d'Ardenne, um Jacques Larive wiederzusehen.

Mit ihrer Blufe und ihrem ausgeblaften Kattunrod konnte sie sicherlich nicht in der Rue de Luxembourg speisen . . Er hatte ihr Musselinkleid mit so großem Bergnügen betrachtet und ihr darüber so hübsche Kom-

plimente gemacht!

mich." Ranftlerifch gearbeitetes Baltfielb entjuckt

Bie follte fie biefes hindernis abwenden, bas fich jo grausam zwischen sie und ihre Sast stellte? Auf bem Kopftissen, bas sie mit ihrem Kopfe, ihren Ellene bogen, ihren Fauften bearbeitete, ericopfte fie fich ben geblich in Auswegen . . . Doch die Armen besiten feine anderen Auswege als die Ohnmacht und die Entjagung. Sollte sie Madame d'Arbenne aufsuchen und ihr alles erklären? Nein, nein, ihr Stolz emporte sich bagegen Man wurde sie vielleicht beschuldigen, sie beute die einzige Person aus, die sich ihrer in ihrem abgeschlossenen Leben erinnerte . . . Ihre Mutter? Wozu sollte sie die fragen? Ihre Gleichgültigkeit hatte sich sogleich mit ber Katastrophe abgefunden, und noch bor-hin, ehe sie sich schlafen legte, hatte sie zu Helene gesagt:

"Jest konnen wir wieder ein Beilchen zu Saufe

Rein, es gab nur ein Mittel: die Arbeit, bie entfehliche, handwerksmäßige Fächerarbeit. Sie mußte in biejer Woche mahre Bunber von Schnelligfeit vollbringen. Doch helene fühlte sich fräftig, und eine ge-bieterische Tätigkeit trieb sie vorwarts. Ihre hand krampste sich auf der Bettbecke, und eine hestige Ungebuld padte fie, ben Pinfel gu ergreifen und blipichnell

loszuarbeiten.

Sdon brach ber Tag an. Wozu sollte fie ihre Beit in nublofer Schlaflofigfeit verlieren, ba die Morgenröte ber fleißigen Arbeiterin das nötige Bicht lieferte? Und plöblich erhebt sich Helene, fleibet sich an, und schon zeichnet ihre hastige Sand Buketts, Bögel und Tänzer auf den kleinen Fächer. Die burch das enge Fenster brechende Sonne ließ ihre ernste Stirn, die sich über die austrengende, wertlose Arbeit neigte, noch blasser erscheinen; doch in sihr lebte eine nene Hossinung, die ihre Bangen rosig färbte, während ein köstliches Gesühl ihr Kerz ichanellte. Bür ihn seinetwegen seiner flugeihr Herz schwellte. Für ihn, seinetwegen, seiner Ungeschicklichkeit halber nuß sie so angestrengt arbeiten. Doch die Arbeit wird ihr baburch lieber, und gern verzeiht sie ihm!

Cines Morgens erhielten die Damen einen Brief

von Mabame d'Ardenne, die sie einsud, abends in ihre

Loge in der Komischen Oper zu kommen. "Sie werden nur mich bort finden," hieß es in bem Briefe, "und noch jemanden, ben Gie fennen, herrn

Jacques Larive."

Gine tiese Freude bemächtigte sich helenens. Je-benfalls hatte Jacques mit Madame d'Ardennes über sie gesprochen, und absichtlich, um sie beide glücklich zu machen, wollte sie susammen kommen kassen. Doch ploblich bemächtigte sich ihrer eine verzweiselte Angft, fie mußte auf biefen Abend, auf biefes töftliche Stellbichein verzichten, weil ihr noch einige Meter Stoff

fehlten, die fie noch berdienen mußte .

Bum erften Male in ihrem Leben entriß ihr bie Mutloftgteit bittere Eranen. Die Eigenliebe ift nur gu oft ber Beind bes Gludes. Sclene fonnte ben Gebanten nicht ertragen, daß Jacques sie in der Kleidung einer armen Arbeiterin sehen sollte. Und obwohl sie sein herz zu kennen glaubte, fürchtete sie, dieses armselige Bild könne den mächtigen Eindruck ber ersten Begegnung verwischen. Da entichlog sie sich, trop ihrer sonstigen Anfrichtigkeit zu lügen. In ihrer Antwort an Madame d'Ardenne schützte sie ihre Arbeiten, am nächsten Tag abzuliefernde Bestellung vor. Und bas alles lief ihrent Denken, ihren seligsten Bunfchen zuwider, bag die Berlogenheit ihrer Worte zwijden ben ungeschidten Entichul-

digungsphrasen klar zutage trat. Dann kam Mittwock Leiber fehlten noch ein paar Francs, um den Stoff zu kaufen. Helene war in Berzweiflung, baß fie auf ihren iconen Plan verzichten mußte und genötigt war, wieder einmal zu lügen. Dies-mal schütte sie eine Krantheit vor, und als der Abend getommen war, weinte fie lange, lange Beit; fie bachte an die angenehme Unterhaltung, an die schönen Freu-ben, die sie im gastlichen hause ber Madame d'Arbenne erwarteten. Ach, wie verfluchte sie jeht ihr Elend, bas fie bis gu biefem Tage mit fo heiterm Dute er-

Um nächsten Morgen eilte fie nach dem "maison de Cotillon", um einen Borschuß zu erlangen und neue Arbeit zu erbitten . . Gie erhielt ihn und brachte fröhlich ben heiß ersehnten Stoff nach ber Rue Bourjault . . .

Block Tage späler kam ein zweiter Brief von Madame b'Arbenne. Die liebenswürdige Dame, welche annahm, Belene habe sich erholt, erbot sich, sie noch an bem-felben Abend auf einen Ball zu fügren, "wo," wie sie schrieb, "Sie jemand sinden werden, der Ihnen twohl nicht allzusehr missfällt..." Doch ach, der Brief konn einers zu kröß und wieder trat au die Stelle ber

tant etwas gu fruh, und wieber trat an die Stelle ber noch eben empfundenen Freude ein bufterer Rummer. Ein fdredlicher Argwohn bemächtigte fich helenens ... Wenn Jacques nur nicht an ihr zweifelte; wenn er ihr feine Liebe, fein Bertrauen nur erhielt . . Doch ba Die Prüfung balb zu Ende ging, beruhigte sie sich und lächelte in bem Gedanken, mit welchem Bergnügen sie ihm die vergangenen Traurigkeiten erzähler wolte, deren unbewußte Urfache er gewesen . . . Und sie mußte wieder lügen und einen neuen Borwand erfinden! . . . Sie schützte eine andere Svirce, die sie besuchen mußte, por. 4Ach, welche Fronie liegt doch oft in solchen Entschuldigungen! Aber welche Revanche war ihr auch beichieben, als fie am nächsten Mittwoch noch hubscher und frifcher als beim erften Male frohlich und elegant ihre feuchte Treppe hinunterftieg, um bei Madame d'Arbenne gu binieren. Belde Ungebulb erfüllte fie, als fie int Omnibus faß; welche Berwirrung, als fie bie Salons betrat, bie mit ihrem Glud fo eng perinupft waren. . Sofort bemertte fie bie hausherrin und eilte auf fie gu:

"Ad, verehrte gnabige Frau, wie nruß ich mich bei Ihnen und bei herrn Larive entschuldigen!"

"Serr Barive! Adh, wenn Gie wußten, was ber mir foeben gefchrieben hatte!"

Und Madame reicht, rot vor Zorn, Helene einen Brief, die bereits stumm vor Furcht, mit weit ausgertffenen Augen und leichenblassem Gesicht bastand. Gie

Wenn Sie biefen Brief erhalten, verehrte Frau, bin ich bereits auf bem Wege nach Indien. Dein Berg the gribektommen, um Ihnen Lebewohl zu sagen. Die wiederholten abschlägigen Bescheibe des Fräusein Thierry bakeneinte den Beneits gesiesert, daß ich ihr vollständig pleungklig din. Sie hat vor vierzehn Tagen ein tokenisk Spiel mit mit getrieben. Am Tage, an welchem ihr sch angeblich sür krant erklärte, tras ich sie, ohne daß sie wirde seh Sie wilden welchen teinen Allesten ihr fle und fah. Sie wiffen, welchen tiefen Abichen ich infolge meiner traurigen Bergangenheit bor ber Luge habe. Ich reise also schneller und trauriger ab, als ich es felbit gedacht und gewollt!"

Helene ist nicht mehr zu Madame b'Arbenne gurudgekehrt... Jeht sind die schwarzen und rauchigen Schornsteine der Kue Boursault der einzige Horizont ihrer tödlichen Berzweiflung... Ihre Seele ist seer, und alle ihre Hoffnungen sind ersweiben... Sie ist nicht mehr tokett, sie ist aber auch nicht mehr hübsch... Den ganzen Tag über sährt ihr Pinsel mechanisch und automatisch fiber die Buketts und die ewigen Tänzer, die sie nach wie vor auf die Fächer malt . . . Manchmal ninnnt eine der Blumen oder der Bäume, die sie gerade zeichnet, ein eigentsimliches Aussehen au, bas bon ber Gleichformigfeit ber übrigen himmelweit berichieben ift. Dann halt fie inne und beginnt gu traumen . . Ihre Traume wiegen fich in einem Ozean ahnlicher Blatter, und riefenhafte Baume erfteben bor ihrem geistigen Auge . . . Sie glaubt in einer entzückenden Sata Morgana bas alte Indien mit seiner üppigen Begetation bor sich zu sehen . . . Doch schnell schüttelt sie die Gebanken ab und nimmt ihre obe, langweilige Arbeit wieber auf . . .

binnior.

Beschwichtigungsmittel. Freundin: "Sat bein Mann nicht getobt, als er bie Rechnung beiner Schneiberin

Junge Frau: "Aber wie!" Freundin: "Und wie haft bu ihn beruhigt?" Junge Frau: "Ich zeigte ihm die Rechnung meiner Buhmacherin, ba wurde er fofort fprachlos."



John Bull und fein Glas Bier. Dag John Bull einem Glaschen Bier nicht abgeneigt ift, ift eine alte Tatfache, aber feine Leiftungen in biefer Sinfict find boch beträchtlidjer, als man annehmen möchte. So hat er nach einer ungefähren Schähung im Jahre 1904 600 000 Tonnen ober 21 600 000 Gallonen (1 Gallone = 41/2 Liter) vertilgt. Und boch fünben biefe gahfen eine fast beunruhigenbe Berminberung bes englischen Durftes an, benn fo toloffal bieje Rahlen auch an fich fein mögen, so beweisen fie boch, bag im Jahre 1904 bei 58 Glas Bier immer eins weniger getrunfen worben tft, als im Jahre 1903. Wieviel trinkt nun John Bull burchschnittlich in einem Jahr? Die einfache Bahlenangabe tann die enormen Mengen nicht gut beutlich machen, aber wenn wir ein riefiges Refervoir von 1000 Fuß Länge, 1000 Fuß Breite und 200 Fuß Sohe konftruieren und biefes ungeheure Gefäß bis jum Rand mit Bier bollfüllen, bann hatten wir in biefem Weer ben Bierkonfum ber vereinigten Königreiche vor uns. Tiefer Ozean ist so groß, daß alle Schiffe ber englischen Marine barin herumschwimmen konnen und daß jeber Mann, jebe Frau, jebes Kind in gang Eng-Sand 488 Glas Bier baraus erhalten fann, und wenn man alle Abstinengler und Kinder unter 15 Jahren bavon ausnimmt, bann blieben für jebes biertrinkenbe Mitglieb ber vereinigten Königreiche 53 Gallonen übrig, um feinen Turft Bu ftillen. Es gehört biel bagu, einen Ozean Bier auszutrinken. John Bull muß dazu in jeder Stunde 144 830 Gallonen seine Kehle hinuntergießen, Tag und Racht, bas pange Jahr hindurch; ober er muß in jeber Stunde ben Anhalt einer Flasche austrinken, die so hoch wie die Relsonfaule ift und einen Umfang von 40 Fuß hat, eine Flasche, bie fieben ftarke Manner faum umfpannen tonnten; noch anbers ausgebrüdt: er muß in jeber Mimite ben Inhalt von 38 600 Glafern austrinken. Bur Stillung feines Durftes gibt er wöchentlich über 40 Mill. M. aus; wenn hundert Millionäre feine jährliche Bierrechnung bezahlen follten, könnte fie bas twohl ins Armenhaus bringen. Jebe Minnte bes gangen Jahres toftet eiwa 4000 M. Bur Bezahlung biefer großen Bierrechnung tragen bie britischen Arbeiter etwa 1600 Mill. Mart bei, fo bag ber Anteil jeber Arbeiterfamilie fich ungefake auf 213 M. jährlich beläuft; auf je 20 M. feines Einfommens entfallen 2,24 D. für feinen Bierberbrauch. Wenn bagu noch bie Roften für Spirituofen tommen, fo verwenbet jebe Familie ber arbeitenben Riaffen burchfchnittlich ein Gedy ftel ihres Einkommens auf altoholische Getranke, Um John Bulls Bebarf an Bier herzustellen, find bas gange Jahr lang 6000 Brauer beschäftigt; während es in England und Wales allein über 108 000 häufer mit Schanfberechtigung für Bier gibt. Obwohl ber Teutsche ben Ruf hat, ber größte Biertrinfer gu fein, fchlägt ihn ber Brite barin boch; filt jebes Glas, bas ber Ameritaner trinkt, braucht ber Brite givei, und er fteuert babei munter auf bas britte log.

Die Spuren einer alten Stadt, die frufer bon einem ber Stämme Israels bewohnt war, wurden nach einem Bericht bes "Temps" in ber nahe bes Mofestales bei ben Ausgrabungen für bie Sebichas-Gifenbahn gutage geförbert. Bu ben merflourbigften Funden gehörte ein großes Gebaube, beffen auchiteftonische Schonheiten allgemeine Bewunderung erregten. Westlich bavon liegt ein hügel, ber bas "Grab Marons" birgt,

Anflöfung des Hebus aus voriger Anmmer: Gin ehrliches Beficht ift ber befte Reifepag.